



Oberösterreichs *Fischerei*

ZEITSCHRIFT DES OÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES - 38. Jahrgang - 1. Ausgabe 2010



Das Bundesinstitut für Fischereibiologie in Scharfling am Mondsee ist in Oberösterreich unterwegs um Muttertiere für die Aufzucht verschiedener Fische zu bekommen. Bei der Ennsener Hilfswehr in Enns wurden laichreife Näslinge erbeutet, die abgestreift und wieder zurückgesetzt wurden.

Seite 13

Jagd nach Mutterfischen

*Dr. Wögerbauer alter/neuer
Landesfischermeister*

Hohe Zustimmung für den neuen Vorstand!

Bei der Neuwahl des Vorstandes des Oö. Landesfischereiverbandes in der Vollversammlung am 24. April 2010 wurde der einzige vorliegende Wahlvorschlag mit 92,5 Prozent der Stimmen angenommen. Damit wurde auch Dr. Karl Wögerbauer wieder in die Funktion des Landesfischermeisters gewählt. Er wird diese Funktion weitere sechs Jahre ausüben. Dem neuen Vorstand für die Periode 2010 bis 2016 gehören an:

Vorsitzender:

Dr. Karl Wögerbauer, Vertreter des Landes Oö

Vorsitzender-Stv.:

Ing. Hermann Sveda, FR Inn-Braunau, Innviertel

Mitglieder:

Manfred Prammer, FR Aschach, gleichzeitig Vertreter der Fischereivereine (Oö. Landesfischereivereine);

Ing. Georg Lediger, FR Pesenbach-Gusen, Mühlviertel
Nikolaus Höplinger, FR Oberes Salzkammergut, Vertreter der Seen

Franz Wiesmayr, FR Donau B, Donau-Revier

Kassier:

Gerhard Sandmayr, FR Traun-Linz, Traun-Revier

Kassenprüfer:

Wolfgang Renner, FR Klam-Dim-Gießenbach

Johannes Sturm, FR Obere Traun-Lambach

Silbernes Ehrenzeichen

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielt Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer aus der

Hand von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer. Die feierliche Verleihung fand am 11. Mai 2010 im Linzer Schlossmuseum statt.



Aufmerksame Kursteilnehmer beim Vorbereitungskurs für die Prüfung zum Fischereischutzorgan.

Prüfungsvorbereitung für Fischereischutzorgane

Siegfried Pilgerstorfer

Am 13. und 20. April 2010 fand ein Kurs für Fischereischutzorgane zur Einführung in den Prüfungsstoff statt, an dem 31 interessierte Fischerkollegen teilnahmen.

Die Prüfung wird beim Amt der Oö. Landesregierung im Juni abgenommen. Wir wünschen den angehenden Schutzorganen beim Lernen des umfangreichen Stoffes und besonders bei der der Prüfung guten Erfolg.

Effizienter Fischereischutz

Die Schutzorgane der Donau-Revier wurden letzten Winter zu einem Erfahrungs-Austausch geladen. Aktuelle Informationen wurden transportiert und wertvolle Kontakte mit der Exekutive ausgetauscht. Heuer wird vom Oö. Landesfischereiverband wieder eine Veranstaltungsreihe für Schutzorgane in den Landesvierteln organisiert. Ziel der Veranstaltungen mit den Schutzorganen ist ein effizienter und koordinierter Fischereischutz in den Revieren.

Neue Mitglieder im Oö. Landesfischereirat

Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer hat in der Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates die neuen Mitglieder im Landesfischereirat vorgestellt:

Markus Leimer, Obmann im FR Enns-Steyr

Wolfgang Hamberger, Fischereiverein Enns,

Ing. Karl Salcher, ASV Großraming,

Günter Weibold, SAC Mattig Braunau

Kurz Peter, SK VOEST

Wögerbauer dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern, welche die Vereine im Landesfischereirat über mehrere Perioden vertreten haben: Heinrich Roth, DI. Friedrich Mayrhofer, Andreas Eppacher und Mag. Josef Eckhardt.

Liebe Fischerinnen und Fischer!

Bei der Vollversammlung des Landesfischereirates am 24. April 2010 wurde – wie an anderer Stelle berichtet – der Vorstand neu gewählt. Es waren fast alle Mitglieder vertreten, sodass die Wahl, die mit eindeutiger Mehrheit bestätigt wurde, repräsentativ ist. Ich darf mich, auch im Namen der übrigen Vorstandsmitglieder, sehr herzlich für diesen neuerlichen Vertrauensbeweis bedanken. Die Bewältigung der Probleme, die in der kommenden Periode anstehen, bedarf eines soliden Rückhalts in der großen Fischergemeinde, um die wir auch künftighin bemüht sein werden.

Klimawandel verschiebt Fischregionen

Bei der Vollversammlung habe ich über die wesentlichen Probleme der Fischerei in unserem Lande berichtet, mit denen die Fischerei derzeit konfrontiert ist. Neben den Fischräubern, bei denen

es leider nichts Neues zu berichten gibt, sehen wir mit einer gewissen Sorge einem anderen Phänomen entgegen, der Gewässererwärmung. Eine ganz neue Studie hat die „Reaktion ausgewählter Fischarten auf verschiedene Wassertemperaturen in OÖ Fließgewässern“ untersucht und ist zu beunruhigenden Ergebnissen gelangt: Den Fischregionen droht insgesamt eine Verschiebung, das bedeutet beispielsweise, dass die Forellenregion mancherorts zur Äschenregion wird und die Äschenregion in die nächste Region absinkt. Leider wird der Temperaturanstieg, vor allem in den Sommermonaten durch den radikalen Kahlschlag des Uferbewuchses als „Hochwasserschutz“ verstärkt.

Sperre der Treppelwege und Kraftwerksübergänge

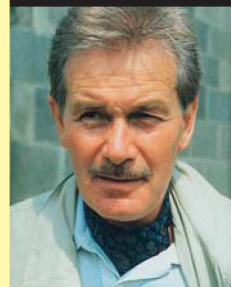
Weitere Einschränkungen der Fischerei gibt es auch durch die Sperre von Trep-

pelwegen und Kraftwerksübergängen. So soll es bereits kommenden Winter zu einem allgemeinen Fahrverbot auf den Begleitwegen der Donau kommen. Die Maßnahme richtet sich zwar in erster Linie gegen die Radfahrer, trifft aber neuerlich auch die Fischereilizenznehmer. Gespräche mit der „via donau“ wird es zwar geben, die Erfolgsaussichten sind aber eher gering. Deswegen überlegt der Verband auch Schadenersatzforderungen, dazu brauchen wir aber genaue Schadensziffern von den betroffenen Bewirtschaftern.

Zahl der Jungfischer rückläufig

Eine große Herausforderung bedeutet auch der Rückgang bei den Jungfischern, den wir nun schon seit Jahren feststellen müssen. Parallel dazu verlaufen auch die Ziffern der ausgegebenen Lizenzbücher. Wir werden und müssen daher in den kommenden Jahren gewaltige Anstren-

Aufgespießt



gungen unternehmen, um diesem Trend entgegenzuwirken. Wir werden dazu nicht nur Kinderaktionen planen, sondern wie in Bayern versuchen, die Fischkunde verstärkt im Biologieunterricht unterzubringen. Die Fischereivereine sind ebenfalls eingeladen, sich verstärkt der Jugendförderung durch Veranstaltungen, Einbeziehung ins Vereinsleben usw. zu betätigen.

Trotz alldem darf aber der Optimismus nicht zu kurz kommen. Wer an die Problematik der verschmutzten Gewässer vor 30 Jahren zurückdenkt und deren Zustand heute sieht, wird mir Recht geben müssen.

In diesem Sinne eine gute kommende Fischereisaison und ein glückliches Petri Heil!

Ihr
Karl Wögerbauer,
Landesfischermeister

Nichts gegen die Farbe Schwarz

Wer einen so kapitalen Hecht fängt, muss ein echter Fischer sein. Landesrat Dr. Josef Stockinger bekam zwar anlässlich der Vollversammlung von Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer die Fischerkarte überreicht, den Hecht auf unserem Bild hat Stockinger al-

lerdings bereits Monate zuvor gefangen. Ein Schwarzfischer also? Der Landerat löste das Rätsel sofort. Er habe zwar nichts gegen die Farbe Schwarz, er sei aber kein Schwarzfischer, denn er besitze schon viele Jahre die Fischerkarte. Er habe diese aber in die neue, praktische

Fischerkarte im Scheckkartenformat umgetauscht.



Umweltpreis 2009

Umweltpreis 2009

„Der beschwerliche Weg vom Ei zum Fisch“

Den Schwerpunkt „Naturwissenschaften“ nahmen im Schuljahr 2008/09 49 Schüler und Schülerinnen der 3c und 4c Klassen der Volksschule 9, Wels, Vogelweide, zum Anlass, sich näher mit den Gewässern in ihrer Umgebung, mit dem Umweltschutzgedanken und mit den im Wasser lebenden Tieren in der Traun zu beschäftigen. Die Volksschule Vogelweide und die Projektbetreuer, das FR Untere Traun – Wels, der Fischereiverein Wels und das E - Werk Wels, erhielten dafür den Umweltpreis 2009.

Mit den Projektbetreuern fanden die Schüler und die beiden Lehrerinnen Andrea Enzendorfer und Claudia Hödl hilfreiche und kompetente Partner. Im Laufe des Schuljahres lernten die

Kinder den beschwerlichen Weg vom Ei zum Fisch kennen. In diesem Projekt erfuhren die Schüler anhand verschiedener Entwicklungsstadien, welchen Gefahren und Problemen die Fische ausge-



Überreichung des Umweltpreises 2009 im Schlossmuseum Linz. Von links: Dagmar Hager, Nadine und Paul, Obmann Werner Forstinger und Ing. Friedrich Pöttinger, Wels Strom.

setzt sind. Während der Projektzeit übernahmen die jungen Naturwissenschaftler eine Patenschaft für eine Regenbogenforelle, bei deren Entwicklung die Kinder hautnah dabei sein durften. Betreut wurde dieses außergewöhnliche Projekt von Experten der Gewässerökologie und des ÖKO - Referates des E-Werks Wels. Werner Forstinger, Obmann des Reviers Untere Traun-Wels und Öko-Referent der E- Werk Wels AG und seinem Team ist es gelun-

gen, die Kinder für Fische, insbesondere für die Regenbogenforelle und ihren Lebensraum, zu begeistern. „Ziel des Projektes war es, die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren, welchen Gefahren und Problemen die Fische ausgesetzt sind. Sie sollten die Komplexität der Natur und die Auswirkungen unserer Konsumgesellschaft auf die Lebenswelt der Fische verstehen und Verantwortung übernehmen lernen“ so Werner Forstinger.

Projekt:

„Angeln mit Handicap“

Was gibt es schöneres als wenn wir Angler unserem geliebten Hobby nachgehen können. Leider gibt es Menschen, die dieses wunderschöne Hobby auch gerne ausüben würden, aber glauben, dies nicht zu können, da sie gehandicapt sind. Besonders die Gehbehinderten und Rollstuhlfahrer haben den Nachteil, dass sie keine weiten Wege zu einer Angelstelle zurücklegen können. Deshalb hat Heidi Pletzenauer das Projekt „Angeln mit Handicap“ ins Leben gerufen. Anfragen auf Mithilfe beim Österreichischen Fi-

schereiverein, den Landesverbänden und bei den verschiedenen Angelforen haben ergeben, dass man bei diesem Projekt sehr gerne mithelfen werde. Und das nicht nur in Österreich sondern auch in Deutschland. Jetzt richte ich meine Bitte um Mithilfe an Euch. Für Berichterstattungen in den Medien, und für Website-Informationen usw.

Heidi Pletzenauer

benötige ich Angaben über jene Fischgewässer, an dem ein Gehbehinderter oder auch Rollifahrer angeln könnte. (z.B. Beschreibung des Zufahrtsweges mit Meterangabe und Bodenbeschaffenheit, oder gar mit dem Auto erlaubt, Beschreibung der Angelstellen flach oder leicht abfallend, oder vielleicht ist auch ein Steg vorhanden von



dem aus gefischt werden darf, oder von dem man gut in ein Boot umsteigen kann, usw.) Hinweise, Informationen und Fragen an Heidi1Appy@Hotmail.com

Zu kaufen gesucht!

Der Oberösterreichische Fischerbund, ein großer seriöser Verein mit 11 Mitgliedsvereinen und rund 1.400 Mitgliedern, sucht Fischwässer in Oberösterreich zum kaufen. Zuschriften an den OÖ. Fischerbund, Ziegeleistraße 78a, 4020 Linz, oder E-Mail: ooefischerbund@aon.at.

Kleinstrukturen fördern:



Artenvielfalt an Fischteichen!

Teiche erfüllen eine wichtige Funktion als Lebensraum für gefährdete Fischarten, deren ursprünglicher Lebensraum in Still- und Altgewässern lag. Durch gezielte Maßnahmen zur Förderung von Kleinstrukturen lassen sich dabei Fischartenschutz und die Förderung der allgemeinen Artenvielfalt auch über Wasser sehr gut kombinieren. Die meisten unserer heimischen Amphibienarten laichen in Teichen. So gehören Grasfrosch, Wasserfrosch und Erdkröte, aber auch Bergmolch und Teichmolch zum gängigen Arteninventar. – vorausgesetzt, die Teiche weisen Flachwasserzonen

oder Uferföhricht auf. Sogar die seltenen Moorfrösche und Knoblauchkröten nutzen strukturreiche Karpfenteiche gerne.

Wichtige Flachwasserzonen

Flachwasserzonen mit etwa 20 bis 50 cm Wassertiefe, mit Kleinröhrichten aus Pfeilkraut, Froschlöffel oder Igel- und Rohrkolben, stellen eine ideale Kinderstube für Fische, Amphibien und andere Wassertiere dar. An den flach auslaufenden Ufern erwärmt sich das Wasser besonders schnell, so dass vor allem ein Laichplatz gewährleistet ist. Der Aufwuchs an

den Wasserpflanzen dient als hochwertige Nahrung für Fischbrut und Kaulquappen, die Pflanzen selbst bieten Verstecke vor Räubern. Gerade ein hohes Angebot an Naturnahrung ist für alle Fischarten enorm wichtig. Jeder Teich sollte deshalb eine Flachwasserzone aufweisen, die mindestens 10 % der Uferlänge umfasst. Dabei ist die Gefahr einer Verlandung sehr gering: Kleinröhrichte bleiben in Ufernähe, und der Rohrkolben lässt sich über Mahd und Karpfenbesatz leicht kontrollieren. Der Nutzen für den Reproduktionserfolg bei vielen Fischarten und für die Artenvielfalt ist dagegen sehr hoch. Im Rahmen eines Pilotprojektes in Bayern wurden an

insgesamt 75 Teichen mit dem Hauptfisch Karpfen neben dem Fischbesatz auch die Gewässerstruktur, Vegetation, sowie die Libellen- und Amphibienfauna untersucht. Hier zeigte sich, dass Teiche, die vor allem zur Angelfischerei genutzt werden, die höchste durchschnittliche Artenvielfalt aufweisen.



Welser Traun:

Brutstätte für Schotterlaicher

Die Welser Traun unterhalb der Welser Wehr beherbergt eines der größten Fisch Laichhabitate für Schotterlaicher; das heißt für Fische, die ihre Eier in den Schotter legen. Somit ist die Welser Traun eine der bedeutendsten Fischbrutstätten für Fischarten, wie die vom Aussterben bedrohten Äschen. Die Traun beheimatet auch Perlfische. Aufgrund des stark beschränkten Vorkommens des Perlfisches zählt dieser nicht nur in Österreich zu den „Rote - Listen - Arten“, also zu den vom Aus-

sterben bedrohten Fischen, sondern gilt auch nach der „Roten Liste“ der IUCN (World Conservation Union; Internationale Naturschutz-Union) als stark gefährdet. Der Perlfisch ist auch nach der entsprechenden Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union eine besonders geschützte Art. Neben dem Perlfisch werden noch zwei weitere Arten ganzjährig geschont: Schneider und Karausche. Insgesamt beheimatet die Welser Traun zurzeit 24 verschiedene Fischarten.

Wer ist die via donau?

Die via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH. - ist ein staatliches Unternehmen, das sich um die Erhaltung, Entwicklung und Verwaltung der Donau in Österreich kümmert.

Sie wurde am 1. Jänner 2005 vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie durch Verschmelzung der Donau-Betriebs-Ges.m.b.H, der Donau-Technik-Ges.m.b.H, der via donau-Entwicklungsgesellschaft mbH für Telematik und Donauschifffahrt und der

ehemaligen Wasserstraßendirektion gegründet.

Unter die Aufgaben des Unternehmens fallen vor allem die Regulierung und Erhaltung der Treppelwege, der Hochwasserschutz sowie der Gewässerschutz allgemein.

Aber auch die Errichtung und Erhaltung der Flusshäfen, die im Staatsbesitz sind, gehören dazu sowie die Verwaltung der Schleusen, die bei den Donaukraftwerken notwendig sind. Ein wichtiges Anliegen der via donau ist es, die Donau als Schifffahrtsweg attraktiv zu gestalten.

Gewässererwärmung durch Klimaveränderung

Verschiedene Untersuchungen, so beispielsweise über die Schwarze Bachforelle (2009), im Auftrag des Oö. Landesfischereiverbandes und des Landes OÖ; über die Reaktion ausgewählter Fischarten auf verschiedene Wassertemperaturen in oberösterreichischen Fließgewässern (2009), und die Fallstudie Große Mühl (2010) im Auftrag des Fischereireviereviars Rohrbach be-

stätigen, dass durch die globale Klimaerwärmung die Lebensräume unserer Fische eingegrenzt werden bzw. dass sich die Fischregionen flussauf verschieben. Für ein fischökologisches Management wird es notwendig sein, den Gefährdungsgrad heimischer Fischarten zu untersuchen bzw. Lebensräume nicht heimischer und thermisch toleranter Fischarten zu analysieren.

Wellenschlag gefährdet Jungfische

Vertreter von Fischereivereinen und -verbänden des Nationalparks Donauauen und der Bundesforste folgten der Einladung des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei (ÖKF) zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch über die Problematik des Wellenschlages der Donauschiffahrt für den Laich und die Brutfische. Schäden entstünden nicht nur

dadurch, dass Jungfische ans Ufer geworfen werden, sondern sie sind viel weitreichender: Jungfische, die mitten in ihrem Futter stehen bzw. schwimmen, werden durch die Wellenwirkung in den Donaustrom gespült. Sie sind dort vielfältigen Gefahren wie Temperatursturz, Mangel an Plankton und Fressfeinden ausgesetzt.

Schweiz: Erste Erfolge gegen Kormoranplage!

Die hartnäckigen Bemühungen des Schweizerischen Fischereiverbandes im Kampf gegen die Kormoranplage tragen erste Früchte. Zur Eindämmung der vom Kormoran verursachten Schäden dürfen nun im Schutzgebiet am Neuenburgersee (FANEL) Kormorane vertrieben und ihre Eier eingegölt werden. Das Besprühen

der Eier mit Öl hat zur Folge, dass die Eier absterben. Die Bewilligung ist bis 2011 gültig. "Hier geht es nur um regulatorische Eingriffe. Wenn sich die Natur nicht selbst reguliert, muss dies der Mensch tun!", so Roland Seiler, Präsident des Schweizerischen Fischereiverbandes.



Von rechts: Mag. Dieter Bader (Rechnungsprüfer), Ing. Martin Holzmann (Schriftführer), Adi Rimser (Kassier), Mag. Johann Drachsler (Obmann), Gerhard Kast (Kassier-Stv.), Dietmar Bauer (Obmann-Stv.), hockend Franz Holzmann (Vereinslokal, Kontrollorgan), Walter Schmiedhammer (Schriftführer-Stv.), Rudolf Ratzenböck (Gewässerwart), Wieland Rendel (Rechnungsprüfer).

OÖ. Fischerbund feiert 30-jähriges Jubiläum

Der OÖ. Fischerbund, der auf Anregung vom damaligen OKA-Generaldirektor und ehemaligen Landeshauptmannes Dr. Erwin Wenzl im Jahr 1980 gegründet wurde, feiert heuer sein 30-jähriges Jubiläum. Von einer Handvoll Fischern gegründet, bekennen sich heute 11 Vereine zum Fi-

scherbund, der sich vor allem den Prinzipien des waidgerechten Fischens und der Ökologie verschrieben hat. Gründer- und Langzeitobmann Mag. Johann Drachsler ist Obmann des Vereines seit seiner Gründung. In den Fischereibundvereinen sind rund 1400 Fischer beheimatet.

Exkursion „Seelaubenlaichzug“

Wer den Laichzug der Seelauben an der Seeache zwischen Mondsee und Attersee beobachten will, kann am 28. Mai 2010 an der Exkursion, veranstaltet vom Technischen Büro für Gewässerökologie, teilnehmen. Treffpunkt ist der öf-

fentliche Parkplatz in Unterach am Attersee, direkt bei der Seeache.

Kostenlose Teilnahme durch Anmeldung unter der E-Mail: gebietsbetreuung@blattfisch.at – oder per Telefon Nr. 07242/211592.

Fischermesse in Fischlham

Die traditionelle Fischermesse in der Kirche in Fischlham findet am Sonntag, 4. Juli 2010, um 10 Uhr statt. Die musikalische Gestaltung obliegt der Landesmusikschule Stadl-Paura un-

ter der Leitung von Direktor Hubert Ecklbauer. Im Anschluss an die Messe findet ein gemütliches Beisammensein im Gasthof „Mitterwirt“, Steinerkirchen, statt.

Jugendarbeit

Interesse für die Fischerei wecken!

Unter Hinweis auf die Bevölkerungsentwicklung und auf die Entwicklung der Fischerkarteninhaber stellte Landesfischermeister Dr. Wögerbauer fest, dass künftig der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besondere Bedeutung zukomme, denn nur mit gezielten Maßnahmen könne dem Trend der rückläufigen Zahl der Jungfischer entgegen gewirkt werden.

Vorgesehen sind:

- Aufkleber mit Abbildungen heimischer Fische und mit einem Hinweis auf unsere Homepage aufzulegen. Diese Aufkleber sollen bei öffentlichen Veranstaltungen

gen an Kinder verteilt werden.

- Die Beteiligung am „Fest der Natur“ im Juli 2010 im Linzer Volksgarten - eine Veranstaltung für Jugendliche. Veranstalter ist die Akademie für Umwelt und Natur gemeinsam mit den Revieren Donau B und Traun-Linz.
- An der Auflage eines Jahres-Schul-Kalenders wird



bereits gearbeitet. Dieser Kalender soll in Zusammenarbeit mit den Revieren im Einvernehmen mit dem Landesschulrat an die Schüler der 4. Volksschulklassen verteilt werden.

- Die Jugendarbeit in den Revieren und Vereinen wird vom Verband ver-

mehrt unterstützt.

- Für die Aufbereitung einer kindergerechten Broschüre über den Lebensraum Wasser/Fische werden in der Geschäftsstelle derzeit Unterlagen gesammelt. Eine Arbeitsgruppe wird die weitere Vorgangsweise beraten.

Bevölkerungsentwicklung in OÖ / Leitfäden / Fischerkarten:

Kalenderjahr	1994	1999	2004	2009	2014
12-jährige	18.493	17.394	18.381	16.664	14.662
ausgeg. Leitfäden	4.596	3.911	5.220	2.550	?
Fischerkarten	x	3.811	4.953	3.130	?

Gute Ausbildung der Vortragenden bei Jungfischerkursen

Um bestausgebildete Vortragende für die Unterweisungen der Jungfischer zu bekommen, wurde im Februar 2010 in Zusammenarbeit

mit dem BAW-IGF Scharf-ling ein Kurs für den fischerfachlichen Teil organisiert. Der Kursteil für Fischereirecht und Organisation

wurde im März in Linz abgehalten. Die Teilnehmer waren vor allem über das umfangreich vermittelte Fachwissen vollauf begeistert.

Vom Oö. Landesfischereiverband wurde seit dem Jahr 2005 nunmehr 4 Kurse für die umfangreiche Ausbildung der Vortragenden durchgeführt. Zurzeit stehen 70 sehr gut qualifizierte Vortragende für die Unterweisungen und Durchführung der Fischerprüfung zur Verfügung – eine Qualität die für Jungfischer, die in anderen Bundesländern nicht geboten wird.



Die Kursteilnehmer im Februar 2010 bei der Führung durch die Fischzuchtanstalt in Kreuzstein

Trotz Verbotes Fische mit Malachitgrün behandelt

3.600 Euro Strafe für Fischteichbewirtschafter

Zu einer Geldstrafe in der Höhe von 3.600 Euro ist der Bewirtschafter eines Fischteichs verurteilt worden. Er hatte trotz Verbotes über Jahre Jungfische mit der gefährlichen und krebserregenden Chemikalie „Malachitgrün“ behandelt. Der Beschuldigte gab vor Gericht zu, gewusst zu haben, dass es sich bei Malachitgrün um eine verbotene Substanz handle, habe dies jedoch zu wenig ernst genommen. Er habe das Mittel angewandt, weil die Fische in seiner Teichanlage von einer Pilzkrankheit befallen waren.

Gefahr für den Menschen

Die Chemikalie gilt zwar als wirksam gegen Fischkrankheiten, sie ist aber auch eine Gefahr für die Gesundheit von Menschen. Malachitgrün und das Abbauprodukt Leukomalachitgrün kann beim Menschen krebserregend, erbgutverändernd und zellverändernd wirken. Seit dem Jahr 1990 ist daher die Anwendung verboten. Laut An-

klage verwendete der Beschuldigte Malachitgrün noch zwischen den Jahren 1998 und 2006. Vor Gericht war der Mann geständig.

Behandelte Jungfische verkauft

Bei den behandelten Tieren handelt es sich um Jungfische, von denen der Bewirtschafter rund 400 Kilogramm verkauft hatte, die

dann in einem Fischereigewässer eingesetzt wurden. Später wurden sie herausgefischt und verzehrt. Das Gift gelangte somit in die Umwelt und auch in die Nahrung von Menschen. Vom Vorwurf, mit dem Mittel auch Speisefische behandelt und in den Verkehr gebracht zu haben, wurde er freigesprochen, weil ihm das nicht nachzuweisen war.

3.600 Euro Strafe

Das Urteil wegen vorsätzlicher Beeinträchtigung der Umwelt und Vergehen gegen

das Lebensmittelgesetz lautete: 360 Tagessätze zu je zehn Euro, insgesamt 3.600 Euro plus Ersatz der Verfahrenskosten.

Zum Strafausmaß wies das Gericht darauf hin, dass das Gesetz zwar eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren vorsehe. Wegen der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten und seines Geständnisses sei es zur Geldstrafe gekommen, allerdings unbedingt, damit das Urteil abschreckend sowohl für den Täter als auch die Öffentlichkeit wirken soll. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Fische, die mit gefährlichen Substanzen angereichert sind, dürfen nicht als Lebensmittel in den Verkehr gelangen. Werden Malachitgrün und deren Abbauprodukte in Fischen festgestellt, wird der gesamte Fischbestand über behördliche Anordnung zuerst gesperrt und bei Bestätigung der Kontamination getötet.

Schopper- und Fischereimuseum wieder geöffnet

Das Schopper- und Fischereimuseum Aschach ist seit 10. Mai 2010 wieder geöffnet.

Das Museum präsentiert auf zwei Etagen des Magazingebäudes der ehemaligen Strombauleitung Aschach das ausgestorbene Handwerk der Schopperei sowie die Geschichte der Erwerbs- und Freizeitfischerei an der Do-

nau. Auch werden alle in der Donau vorkommenden Fischarten gezeigt. Schopper, das waren jene geschickten Boots-

bauer, die Frachtkähne für den Transport von Salz und Steinen an der Donau herstellten.

Die Öffnungszeiten 2010:

10. Mai – 11. Juli	13.00 - 18.30 Uhr
12. Juli – 31. August	11.00 - 19.30 Uhr
1. – 21. September	13.00 - 18.30 Uhr

Ab 26. September bis 31. Oktober, sonn- und feiertags von 13.00 bis 17.00 Uhr.



ASCHACHER MUSEUMS Verein

Schopperplatz 2, 4082 Aschach a.d.D. www.aschach.at/museum

Beiträge aus den Vereinen und Revieren

Sollten Sie Kenntnis haben von interessanten Ereignissen in ihren Fischereirevieren und Vereinen oder schöne Fotos über die Fischerei in Oberösterreich, so senden Sie uns diese bitte zu, an Oö. Landesfischereiverband, Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz.

16.000 Fische für den Staubereich Traun/Marchtrenk

Durch die Witterung begünstigt konnten die Sanierungsarbeiten der Hochwasserschäden im Stauraum des Kraftwerkes Marchtrenk früher als erwartet abgeschlossen werden.

Nach dem Wiederaufstau wurden seitens des Fischereireviers Untere Traun-Wels mit Unterstützung der Ener-

gie AG umfangreiche Besatzmaßnahmen durchgeführt. Diese erfolgten in zwei Stufen. So wurden vorerst Regenbogenforellen und Karpfen im Stauraum eingesetzt. Der zweite Teil der Besatzmaßnahmen erfolgte zugunsten der Artenvielfalt. So wurde das Gewässer mit

Bachforellen, Äschen, Aalruten und Nasen besetzt. Insgesamt wurden 16.000

Fische eingebracht. Unser Bild zeigt die fleißigen Helfer beim Fischbesatz.



Huchenfänge in der Enns

Wovon viele Fischer träumen!

Von schönen Huchenfängen in der Enns berichtet uns der Obmann des ASV Steyr, Markus Leimer, die wir ihnen nicht vorenthalten wollen. Die kapitalen Huchenfänge täuschen jedoch nicht darüber hinweg, so Leimer, dass durch den neuen Schwellbetrieb des Verbundes, der schnelle Absenkungen bis zu zwei Metern in 30 Minuten verursacht, die Schotterbänke trockenfallen, sodass der Nasenbestand im Stadtgebiet Steyr zusammenbricht. Fischer hätten zudem berichtet, dass selbst Pfrillen und Koppen bei den schnellen Absenkungen auf den trockenfallenden Schotterbänken zurückbleiben. „Die Fischer werden wieder viel Geld in die Hand nehmen müssen, um diese Schäden auszugleichen“, so Leimer.



Gruber Hermann mit seinem Huchen, 21. Jänner 2010; Fangzeit ca. 3:45 Uhr früh, Größe 128 cm, Gewicht 20 kg, Vereinswasser ASV Steyr 1923



Huchen von Gerhard Wolkenstein, 8. Jänner 2010, 111 cm, Gewicht 12,8 kg, Revier 1 Garsten



Raimund Luritzhofer, sein Huchen wurde lebend für die Zucht weiterverwendet; gefangen am 7. Februar 2010 mit einer Länge von 104cm.



Gerhard Wasinger fing diesen prachtvollen Huchen am 29. Dezember 2009. Der Fisch war 122 cm lang und brachte 19,5 Kilo auf die Waage.

Oö. Landesfischereiverband - Statistik 2009

Bezirkshauptmannschaft	Fischerkarten 2009	Duplikate	Fischer-gastkarten	Fischerei-schutz-	Pacht-verträge	Straf-verfahren	Fischer-karten-	Fischerei-buch	Fischereibuch A-Blatt	gerichtzl. angez.
Braunau	224	34	7	118	07	05	0	355	abgeschl. bis auf 3	4
Eferding	073	13	0	146	03	00	0	259	abgeschlossen	0
Freistadt	175	09	2	060	02	00	0	435	abgeschlossen	0
Gmunden	157	35	0	160	07	03	0	189	abgeschlossen	1
Grieskirchen	167	24	0	164	15	00	0	301	abgeschlossen	0
Kirchdorf a.d.Kr.	089	17	0	100	03	00	0	282	Digitalisierung nicht abg.	1
Linz-Land	182	67	0	046	07	00	0	350	einige strittig	1
Perg	162	23	0	078	05	02	0	238	abgeschlossen bis auf 1	0
Ried i.I.	125	19	0	071	01	02	0	253	abgeschlossen	1
Rohrbach	145	24	0	096	04	04	0	276	abgeschlossen	1
Schärding	095	16	0	103	03	00	0	189	abgeschlossen	0
Steyr-Land	061	13	0	143	10	00	0	187	abgeschlossen bis auf 1	0
Urfahr-Umgebung	182	20	0	160	00	02	0	112	abgeschlossen bis auf 1	0
Vöcklabruck	167	33	0	085	10	00	0	404	abgeschlossen	3
Wels-Land	128	32	12	201	09	00	0	357	abgeschlossen	2
Mag. Linz	248	62	0	099	01	02	0	026	abgeschlossen bis auf 2	0
Mag. Steyr	027	03	0	018	00	00	0	008	abgeschlossen	1
Mag. Wels	062	19	0	003	01	00	1	059	abgeschlossen	1
Nicht OÖ	173	25								
Gesamt:	2 642	488	21	1 851	88	20	1	4 280		16

Sind die Fischer weiterhin so anständig? Nachdem es Jahre gegeben hat, in denen keine einzige Fischerkarte entzogen worden war, kam es im Jahr 2009 zu einem Fischerkartenzug. Wenn tatsächlich keine schwerwiegenden Delikte an den Fischereigewässern passieren, ist das eine freudige Nachricht. Oder sind unsere Kontrollorgane und Behörden doch zu milde bei der Ahndung von Delikten?

Gold und Silber für ausgezeichnete Leistungen

Der Vorstand des Landesfischereirates hat einstimmig beschlossen für besondere Verdienste um die Fischerei in Oberösterreich das Ehrenzeichen in Gold an Maximilian Schmid, Obmann im FR Enns-Linz von 1991 bis 2009, zu verleihen.

Ehrenzeichen in Silber wurden für außergewöhnliche Leistungen in den Fischereirevieren verliehen an:

Franz Achleitner, Obmann im FR Naarn-Perg von 1991 bis 2008 und

August Aumüller, Obmann im FR Donau-Rohrbach seit 1972

Landesrat Dr. Stockinger und Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer überreichten die Auszeichnungen anlässlich der Vollversammlung des Landesfischereirates an die Geehrten. Obmann Aumüller hat sich krankheitsbedingt entschuldigt.



Silbernes Ehrenzeichen für Franz Achleitner

Goldenes Ehrenzeichen für Max Schmid



Besatzfehler in Baggerseen nur schwer korrigierbar!

Günther Trumpe

(ÖKF) Für viele von uns ist der Begriff „Teich“ ein Universalname, auch für durch Sand-, Kies- oder Schotterbaggerungen entstandene Gewässer, obwohl es sich hierbei um keine Teiche handelt. Ein Teich ist ein künstliches Gewässer mit oberflächlichem Zu- und Ablauf und einer maximalen Tiefe von 1 bis 1,5 Metern, sodass das Sonnenlicht bis zum Boden gelangen kann. Das hat zur Folge, dass er sehr nährstoffreich ist und daher für die Fischzucht besonders gute Voraussetzungen für hohe Erträge bietet. Durch die Möglichkeit der einfachen Wasserentleerung sind kurzfristig umsetzbare Korrekturen bei der Bewirtschaftung möglich.

Sonderstellung unter den Stillgewässern

Bei einer Schottergrube sieht das alles ein bisschen anders aus, denn Bewirtschaftungs- und Besatzfehler können nur schwer bis gar nicht korrigiert werden, da diese Gewässer nicht abgelassen wer-

den können. Eine Schottergrube (künstlich durch Baggerung freigelegter Grundwasserkörper) nimmt daher eine Sonderstellung unter den Stillgewässern ein.

Die Schottergrube steht in enger Beziehung mit dem Grundwasserstrom. Sie verändert aber auch selbst den Grundwasserstand, indem sie ihn auf einer Seite absenkt (Oberstrom, Einlauf) und auf

der anderen Seite erhöht (Unterstrom, Ablauf).

Die Form der Schottergrube, ihre geologische Lage, sowie ihr in späterer Folge Überdüngungsgrad (Eutrophierungsgrad) beeinflussen ebenfalls den Grundwasserstrom.

Die Wassergüte (Trophie) hängt entscheidend von den Durchflussbedingungen, der Wassererneuerungszeit, sowie von Form und Gestalt der Schottergrube (Morphologie) ab.

Veränderte Charakteristik gegenüber dem Grundwasserstrom

Das Wasser in der Schottergrube verändert auch seine Charakteristik gegenüber dem Grundwasserstrom. Kalzium, Hydrogenkarbonat und

Nitrate nehmen ab, die elektrische Leitfähigkeit sinkt ab, der Anteil an gelöstem Sauerstoff nimmt zu und die Temperatur wird verändert. Die Temperatur des Grundwassers beträgt ca. 8 - 12°C, während die Schottergruben eine Temperaturschwankung von bis zu 30°C aufweisen. Während sich beim Teich aufgrund seiner Tiefe von nur 1-1,5 Metern keine thermische Schichtung bilden kann, ist dies bei Schottergruben durchaus möglich. Nämlich dann, wenn die Maximaltiefe mindestens 5 Meter beträgt. Wenn man auf die Baggerungen noch Einfluss nehmen kann, sollte man dies unbedingt berücksichtigen. Meist jedoch steht man vor vollendeten Tatsachen.

Geringe Wassertiefe nachteilig

Der Nachteil einer zu geringen Maximaltiefe bei Schottergruben besteht nämlich darin, dass sich der Bodensatz (Sediment) allein durch Windeinwirkung auf die Oberfläche verfrachten kann. Bei tieferen Gewässern passiert dieser Effekt selten, weil eine temperaturbedingte Dichteschichtung (im Sommer, oft auch im Winter) vorhanden ist und somit verhindert wird, dass die in den Bodensatz (Sediment) eingelagerten Stickstoff- und Phosphorverbindungen in die oberen Bereiche transportiert werden und somit die Überdüngung (Eutrophierung) vorangetrieben wird (permanente Selbstdüngung des Gewässerkörpers).



Fischermesse und Fröhschoppen in Mitterkirchen

Die 5. Fischermesse in Folge veranstaltet der Angelsportverein Mitterkirchen am 8. August 2010, um 9.30 Uhr. Zelebriert wird der Gottesdienst von Pfarrer Prof. Dr. Christian Anieke.

Im Anschluss an die Fischermesse sind alle zu einem Fröhschoppen eingeladen. Steckerfische, Fischlaibchen

sowie Surfleischrollbraten stehen als besondere Schmakerl zur Verfügung. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt (Zelt). Der Angelsportverein Mitterkirchen bewirtschaftet Strecken an der Naarn, an der Donau, den Aist-Mühlbach, Haynau und den Badesee Mitterkirchen.



Unser Foto zeigt den Vorstand des Angelsportvereines Mitterkirchen: v.l. W. Artmayr, F. Lettner, M. Eichinger, H. Schimpl und K. Kaisalgruber.

EU-Wasserrahmenrichtlinie

Ist im Jahr 2027 alles besser?

Interessante Informationen bot im Anschluss an die Vollversammlung des Oö. Landesfischereirates am 24. April 2010 in Linz der Leiter des Gewässerbezirkes Linz, HR Dipl. Ing. Franz Gillinger zum Thema „Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)“ und „Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP)“. Die Überlegung der EU bei der Erarbeitung der Wasserrahmenrichtlinie war, wie können wir auf europäischer Ebene die Struktur und die Qualität der Gewässer verbessern. Wesentliche Ziele der WRRL sind das Erreichen eines guten ökologischen Zustandes und das Verschlechterungsverbot. Die Sanierung aller Gewässer

soll bis zum Jahr 2015 erreicht werden. In begründeten Fällen erstreckt sich die Frist auf die Jahre 2021-2025. Spätestens im Jahr 2027 müssen alle Gewässer in einem guten ökologischen Zustand sein.



HR Dipl. Ing. Franz Gillinger



Schutzorgane im neuen Outfit!

Fesch sehen sie aus, die neuen Bekleidungsstücke der Revierschutzorgane. Vor allem aber sollen sie den Fischern signalisieren, dass ein Kontrollorgan in seiner verantwortungsvollen und polizeiähnlichen Arbeit bei der Überprüfung der Fischereireviere unterwegs ist. Für die Arbeit in den Sommermonaten werden den Revier-Schutzorganen diese Hemden und Gilets zur Verfügung gestellt. Die Bestellung an den Ver-

band erfolgt über die Revierobmänner unter Angabe der gewünschten Konfektionsgröße. Revierschutzorgane, die noch keine Jacke haben, müssen eine Kopie des Schutzorgan-Ausweises vorlegen. Je Einheit (Hemd und Gilet) wird den Revieren ein Beitrag von ? 25,- in Rechnung gestellt; der überwiegende Kostenanteil wird vom Verband getragen. Bestellungen werden im Büro des Verbandes ab sofort entgegen genommen.

Bundesinstitut für Fischereibiologie

Jagd nach Mutterfischen!

Das Bundesinstitut für Fischereibiologie in Scharfling am Mondsee ist in Oberösterreich unterwegs, um Muttertiere für die Aufzucht verschiedener Fische zu bekommen.

Bei der Ennser Hilfswehr in Enns wurden laichreiche Näslinge mittels Elektroabfischung erbeutet, die abgestreift und wieder zurückgesetzt wurden. Man rechnet mit etwa 10.000 befruchteten Eiern pro Rogner. Die Eier kommen in die Brutaufzuchtanlage Kreuzstein am Mondsee, wo sie erbrütet werden. Erbrütung und Fütterung mit Zooplankton erfolgen nach ökologischen Gesichtspunkten. Nach einer kurzen Entwicklungsphase werden die Fischchen dann ausgesetzt, wobei ein Teil



Brutaufzuchtanlage Kreuzstein am Mondsee

wieder in das Gewässer kommt, aus dem die Muttertiere stammen.

Die Brutaufzuchtanlage Kreuzstein stellt Besatzfische aus eigener Produktion für österreichische Gewässer her. Neben wirtschaftlich wichtigen Fischarten wie Coregonen, Hecht, Seesaibling, Seeforelle und Äsche werden auch ökologisch wichtige Fischarten wie beispielsweise Aalrutte, Koppe, Elritze und Nasen produziert.



Näsling-Fischer bei der Ennser Hilfswehr



Schäden an Fischbeständen durch Vögel und Otter



Interessierte Zuhörer – unter ihnen der Hausherr und Präsident der Landwirtschaftskammer, Hannes Herndl, links, und Landesrat Dr. Josef Stockinger.

Die Schäden an den Fischbeständen seien weiterhin dramatisch, erklärte Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer vor der Vollversammlung des Landesfischereirates am 24. April 2010 in der Öö. Landwirtschaftskammer in Linz.

digte Wögerbauer an. Bisher seien zwar noch keine Hinweise auf kanadische Fischotter gefunden worden, der Verdacht liege jedoch nahe, dass nichtheimische Tiere ausgesetzt worden seien.

Dramatische Entwicklung

Im Alpenvorland habe sich die Population der Gänsesäger dramatisch vergrößert, so der Landesfischermeister und bedauerte, dass seitens des Naturschutzes die Aufrufe für eine Regelung bisher nicht wahrgenommen worden seien. Vom FR Steyr I werde eine Untersuchung vorbereitet, durch welche die Schäden durch Gänsesäger bewertet werden sollen. Ziel dieser Untersuchung sei es, eine Grundlage für reglementierende Eingriffe zu bekommen.

Geringere Bürokratie

Für den Abschluss von Graureihern seien Formu-

re aufgelegt worden, welche vielfach als zu bürokratisch beurteilt werden. Wögerbauer drängt daher auf eine Überarbeitung und einfachere Handhabung des Formulars. Gemeinsam mit dem Jagdverband werden die Bestandsdaten er-

hoben. „Nach Vorliegen dieser Daten erwarten wir eine Anpassung der Zahlen an die tatsächlichen Reihbestände, in der Folge weitere Regulierungsmaßnahmen und eine Vereinfachung des Antragsformulars“.

Novelle zum Öö. Fischereigesetz

Aufwertung des Landesfischereiverbandes

Der Verband wurde mit der Novelle zum Fischereigesetz mit der Übertragung von Kompetenzen, die bisher das Land innehatte, aufgewertet. Dem Verband wurden insbesondere die Ausstellung der Fischerkarten und der Fischer-Gastkarten übertragen. Im Gesetz wurde durch die abzulegende Fischerprüfung der Ausbildungserfolg der Fischer sichergestellt. Vom Verband können künftig Schutzorgane für landesweite Kontrollen nominiert werden. Regelungen über Besatz und Überfischung wurden ebenfalls an den Verband übertragen.

Für die Reviere wurde das Beschlussrecht gestärkt, da die Beschlüsse der Revierausschüsse nunmehr für alle Mitglieder verbindlich sind.

Pächterfähigkeit neu geregelt

Für die Bewirtschaftung von Fischwässern wurde die Pächterfähigkeit neu geregelt, jeder Bewirtschafter muss mindestens drei Jahre im Besitz der Fischerkarte sein und die ordnungsgemäße Bewirtschaftung muss erwartet werden können. Das elektronische Fischereiregister, worin die Fischereirechte, die Bewirtschafter, Schutzorgane und Inhaber der Fischerkarten evident gehalten werden, ist im Aufbau; Teile dieses elektronischen Fischereiregisters werden öffentlich zugänglich sein. Per Erlass des Landes OÖ wurde die Teilnahme von Vertretern der Bezirksverwaltungsbehörde an den Vollversammlungen der Fischereireviere empfohlen.

Was den Kormoran betreffe, laufe die Artenschutzverordnung per 31. Juli 2010 aus. Eine Lösung des Problems durch die EU könne nicht erwartet werden. Er habe den Landesrat für Naturschutz, Dr. Haimbuchner, kontaktiert und ersucht, die derzeitige Regelung mit Vergrämungsmaßnahmen zu verlängern.

Fischotter genetisch analysieren

Gewebeproben von verendeten Fischottern (Straßenverkehr) werden weiterhin gesammelt und genetisch analysiert, kün-

Atterseefischereiordnung geändert

Die Öö. Landesregierung hat die Atterseefischereiordnung geändert. Der Fischfang mit der Angel durch Lizenznehmer erstreckt sich nunmehr auf die Zeit vom 1. April bis 20. November eines jeden Jahres. Verboten sind nunmehr die

Verwendung von Legschnüren und der Fischfang von fahrenden Motor- und Segelbooten aus. Der Fischereivierausschuss kann jedoch bei Bedarf und räumlich begrenzt die Schleppfischerei mit Elektrobooten genehmigen.



Von links von rechts: Markus Ehrenpaar (Naturschutzbund Stmk), DI Manuel Hinterhofer (ÖFV), Sonja Behr (ÖKF), BM Nikolaus Berlakovich (Lebensministerium), Ch. Walder (WWF), DI Dr. Hildegard Aichberger (WWF), Präsident Helmut Belanyecz (ÖKF)

Flüsse voller Leben

Die Plattform „Flüsse voller Leben“ übergab am 25. März 2010 über 21.300 Unterschriften an Umweltminister Nikolaus Berlakovich. Die Plattform wendet sich gegen den Aus-

bau der Wasserkraft an sensiblen Gewässerstrecken und in Schutzgebieten und fordert den Schutz der letzten naturnahen Bäche und Flüsse in Österreich. Der Plattform gehören unter an-

derem der Österreichische Fischereiverband, das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) und verschiedene Naturschutzverbände an.

Fahrverbote verärgern Fischer und Radfahrer!

Die Teilsperre der Kraftwerke Abwinden-Asten und Ottensheim-Wilhering erobert Fischer und Radfahrer gleichermaßen. Die für die Kraftwerke zuständige Austrian Hydro Power (AHP) hat verfügt, dass in Zukunft nur mehr in den Sommermonaten – und zwar vom 1. April bis 31. Oktober und dann nur zwischen 6 Uhr früh und 22 Uhr abends - der Kraftwerksübergang sowohl für Radfahrer als auch für Fußgänger passierbar ist. Die

Sperre wurde aus Haftungsgründen verfügt, erklärt die AHP. Denn komme es zu Unfällen, werde versucht, die AHP haftbar zu machen. Auch um die Haftung bei Unfällen geht es der „via donau“, die nun plant, die Trepelwege längs der Donau im Winter für den Radfahrverkehr zu sperren. Für den Autoverkehr gilt diese Sperre ganzjährig. Die via donau ist für 80 von 130 Uferkilometern der Donau verantwortlich.

Dass alle diese Beschränkungen auch die Fischer empfindlich zu spüren bekommen, liegt auf der Hand. Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer regt an, dass das, was in Niederösterreich bereits bei den Kraftwerksübergängen durchgesetzt wurde, nämlich dass die Anliegergemeinden die Haftungen übernehmen und die Kraftwerke geöffnet bleiben, auch in Oberösterreich durchgesetzt werden soll.



Aus der Fischküche

Gebratene Brachsen



4 Stück Brachsen
oder Rotaugen
Öl und Butter

Mehl
Zitrone

Salz, Pfeffer und Paprika
1 Knoblauchzehe



Brachsen und Rotaugen sind ausgesprochen schmackhafte Fische, besonders wenn sie richtig zubereitet werden, was nicht schwer ist.

Fische ausnehmen und gut reinigen. Mit einem scharfen Messer quer zum Rücken etwa alle halben Zentimeter tief einschneiden, damit die feinen Fleischgräten zerteilt werden.

Mit Zitronensaft einreiben, salzen und pfeffern.

Etwa 20 Minuten rasten lassen.

Mehl mit Paprika vermengen und die Fische darin wälzen.

In Öl und Butter knusprig braun herausbacken.

Interessantes

Bericht des Geschäftsführers Siegfried Pilgerstorfer



Wettfischen unter bestimmten Voraussetzungen zulässig

Unter Wahrung der Grundsätze der Weidgerechtigkeit gibt es Ausnahmen für Wettfischen, wo Ehrenpreise wie Pokale und Urkunden verliehen werden. Solche Wettfischen sind unter Angabe des Termins vom Veranstalter 2 Wochen vor Beginn ausschließlich dem zuständigen Fischereirevier zu melden. Dieses hat die zuständige Bezirksbehörde (BH, Magistrat) zu verständigen. Jeder Teilnehmer hat bei derartigen Veranstaltungen auch die Dokumente wie Fischerkarte oder Fischergastkarte und das Lizenzbuch mit der Lizenz mitzuführen und bei Kontrollen dem Kontrollorgan auszuhändigen.

Arbeitskreis Runder Tisch

Die Akademie für Umwelt und Natur hat einen „Runder Tisch“ eingerichtet, wo sämtliche Gruppen mitarbeiten, die Interessen am Lebensraum Gewässer vertreten (Naturschutz, Fischerei, Behörden, Jagd, NGOs, Gewässerschutz, Grundbesitzer, ÖBF...). Der Runde Tisch arbeitet seit einem Jahr an einem Positionspapier, in welchem die gemeinsamen Interessen festgehalten und Lösungsansätze für Konflikte gesucht werden. Nach Fertigstellung soll das Positionspapier der Politik und der Presse zur Verfügung stehen.

Keine Änderung der Schonzeiten und Brittelmaße

Im Vorjahr wurde eine eventuelle Abänderung des Brittelmaßes für Forellen und eine Änderung der Schonzeiten für Karpfen diskutiert. Zu den eingelangten Stellungnahmen hat der Vorstand des Oö. Landesfischereirates festgelegt, keine Änderung der Schonzeiten bzw. Brittelmaße vorzunehmen. Das derzeit festgelegte Brittelmaß der Bachforelle mit 22 cm ist im kristallinen Gestein (Mühlviertel, Sauwald zwischen Eferding und Passau) ökologisch gerechtfertigt. Den Bewirtschaftern der Forellengewässer südlich der Donau wird die Empfehlung gegeben, das Brittelmaß für Forellen auf mindestens 25 cm anzuheben. Zur Schonzeit der Karpfen wurden keine Anregungen für Änderungen vorgelegt.

Preisfischen sind und bleiben verboten!

Das Oö. Fischereigesetz regelt den weidgerechten Fischfang. Preisfischen, bei welchen für die Teilnahme ein unverhältnismäßig hohes Entgelt (Teilnahmegebühr, Startgeld o. ä.) zu entrichten ist oder bei welchem unverhältnismäßig hohe Geld- oder Sachpreise zu gewinnen sind, sind jedenfalls mit einem weidgerechten Fischfang nicht in Einklang zu bringen und daher verboten.

Teilnehmer und Veranstalter haftbar

Nähere Bestimmungen enthält die Wettfischverordnung (LGBl. Nr. 32/1990). Sie sind auch auf der Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes unter www.lfvooe.at abrufbar. Für die Einhaltung dieser Bestimmungen ist der Veranstalter wie auch jeder Teilnehmer haftbar.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband. Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics - Michael Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Mysteriöse Markierung eines Wildkarpfens

Ein 70 Zentimeter langer Wildkarpfen fing Peter Anderwald am 20. April 2010 in einem Seitengewässer der Donau bei Enns. Der Fisch war an der Rückenflosse mit einer Markierung versehen. Die gelbe, rund 5 Zentimeter lange und 1,5 Zentimeter breite Marke trägt an der Innenseite die Bezeichnung „Jumbo Roto-tag Dalton“. Rückfragen bei verschiedenen Bewirtschaftern und verschiedene Nachforschungen ergaben bisher



keinen Hinweis, wo und von wem der Fisch markiert worden ist. Sollte jemand auf Grund der Markierung die Herkunft des Fisches kennen, so ergeht die Bitte, sich bei drpetzi@gmx.at oder beim Oö. Landesfischereiverband zu melden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [38_1_2010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)